

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 87.

Samstag am 18. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzeritionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inzeritionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inzeritionsstempels).

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. März d. J. dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Ritter von Venedel, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Major des Königs von Württemberg Husaren, Regiments Alois Grafen Harrach v. Rohrau, dem Rittmeister in der Armee, Josef Grafen v. Trauttmannsdorff, und dem Eduard Grafen v. Pálffy, die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Arthur Grafen v. Batthyány die k. k. Kämmererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. dem k. k. Statthalter in der Bukowina, Jakob Ritter v. Mikuli, die Würde eines k. k. Reichsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Aktuar Harald Ritter v. Schinners zum Adjunkten bei einem gemischten Bezirksamte in Ober-Oesterreich ernannt.

Der Minister des Innern hat die Kreis-Kommissäre dritter Klasse, Wilhelm Schuster und Josef Soydl, zu Kreis-Kommissären zweiter Klasse, dann den Bezirksamts-Adjunkten Hugo Cron und den Statthalterei-Konzipisten Wilhelm Worikowsky Ritter v. Kundratitz zu Kreis-Kommissären dritter Klasse für Böhmen ernannt.

Der Justizminister hat den Komitat-Richtsrath und Staatsanwalt zu Zala Egerzegh, Samuel v. Grabovszky, und den Bezirksrichter zu Öüns, Samuel Hutter, zu Räten des Landesgerichtes in Oedenburg ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten des Landesgerichtes zu Presburg, Eduard Kral, zum Rathsekretär extra statum und zugleich zum

Staatsanwalt-Substituten bei dem Komitatsgerichte zu Kenoszl ernannt.

Der Justizminister hat den Skriptor des Notariat-Archives in Verona, Peter Paul Samboni, zum Koadjutor desselben Notariat-Archives ernannt.

Der Justizminister hat den bei dem Landesgerichte in Rovigo erledigten Rathsposten dem Landesgerichts-Adjunkten in Treviso, Sebastian Vassl, verliehen.

### Veränderungen in der k. k. Armee.

#### Im Marine-Kriegskommissariate.

##### Beförderungen:

Der Marine-Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse: Philipp Ritter von Ziemsen, zum Marine-Ober-Kriegskommissär erster Klasse und zum Chef der dritten Section beim Marine-Oberkommando;

Der Marine-Ober-Kriegskommissär zweiter Klasse, Alois du Bois de Siennes, zum Marine-Ober-Kriegskommissär erster Klasse, mit Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten, — und

Der Kriegskommissär Wilhelm Eitelberger v. Edelberg, zum Marine-Oberkriegskommissär zweiter Klasse und zum Abtheilungs-Vorstande beim Marine-Oberkommando.

Die im Umlaufe befindlichen unverlosbaren (ungarischen) Münzscheine betragen zu Ende März 1857 5,794,682 Gulden.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien am 14. April 1857.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Wien, 15. April. In der Handelskammer-Sitzung vom 18. März macht die k. k. Postdirektion für Nieder-Oesterreich die Kammer zur weiteren Mittheilung an die Geschäftswelt aufmerksam, daß bei dem hiesigen Postamte täglich mehrere Tausende von Briefen einlangen, auf welchen außer dem Zunamen und dem ersten Buchstaben des Vornamens der Adressaten gar keine weitere Angabe des Standes, der Beschäftigung und des Wohnortes derselben bezeichnet erscheint.

Da solche einfache Adressen auch für minder be-

kannte Handel- und Gewerbetreibende, Geschäftsagenten u. im Gebrauche sind, wodurch sich täglich der Fall wiederholt, daß sehr viele Briefe mit ganz gleichen Adressen vorliegen, obwohl sie thatsächlich ganz verschiedenen Adressaten gehören, so seien Verhüthe bei Zustellungen solcher Adressen selbst bei aller Vorsicht der Postbediensteten unvermeidlich.

Die k. k. Postdirektion findet sich deshalb veranlaßt, das gesammte korrespondirende Publikum wohlmeinend zu ersuchen:

a) die betreffenden Korrespondenten zu erinnern, auf den Adressen der Postsendungen immer auch den Vornamen der Adressaten vollständig, nebst dem aber auch seinen Stand, so wie die Straße und Hausnummer seines Wohnortes oder seines Geschäftlokales aufzuschreiben und

b) in Fällen, wo Adressaten ihren Wohnort oder den Ort ihres Geschäftlokales wechseln, oder sonst eine Aenderung in der bisherigen Bestellungsweise ihrer Postsendungen wünschen, davon auch das hiesige Postamt zunächst und wo möglich schriftlich in Kenntniß zu setzen.

Die Kammer beschließt: den Vorstand des bürgerl. Handels-Oremiums um Veröffentlichung des Athes in den Handelsstand-Berichten zu ersuchen.

In Gemäßheit der a. h. Entschliessung Sr. Majestät vom 25. März 1857 hat das Finanzministerium zur Regelung des Dienstes der in Ungarn bestehenden Finanzprokuren und der von diesen abhängenden Fiskale, bis zur definitiven Feststellung der Dienstes-Instruktion für die Finanzprokuren verordnet, daß in Ungarn an die Stelle der bisher bestehenden fünf Finanz-Prokuren, Abtheilungen zu Pesth, Presburg, Oedenburg, Kaschau und Großwarden an jedem dieser fünf Orte und für jedes der gleichnamigen Verwaltungsgebiete eigene Finanzprokuren zu treten haben.

Schon seit längerer Zeit, heißt es in der „Oesterr. Zig.“, ist die hohe Staatsverwaltung beschäftigt, die Angelegenheit des Kommerzstempels zu ordnen. Dieser Stempel, dessen Anwendung nach und nach so weit beschränkt wurde, daß er nur noch für einige Gattungen Baumwollenzug existirt, ist dem ausländischen Fabrikanten nicht sowohl wegen der Bezahlung der Gebühr, als vielmehr wegen der häufig mit ihm verbundenen Zeitverschwendung lästig. Es würden auch, wie anzunehmen ist, die Uebelstände, welche

## Seuiffeston.

### Zur Jubelfeier-Ausstellung.

(Aus der „Allgem. land- und forstwirtschaftlichen Zeitung.“)

Die Zahl der Aussteller beträgt gegenwärtig 1150, davon sind:

Aussteller von Vieh	140
Aussteller von Ackerbau-Produkten	656
Aussteller von Forst-Produkten	143
Aussteller von Maschinen	205

Bei den angemeldeten Thieren mußten bedeutende Reduktionen vorgenommen werden, theils weil die Anmeldungen nicht ganz zweckmäßig waren, theils weil die Stückzahl bei manchen Thiergattungen nahe das Doppelte desjenigen erreichte, was die ohnedem im größten Maßstabe angelegten Räumlichkeiten fassen können.

Es wurden zur Ausstellung definitiv angenommen

Rindvieh	500 Stück
Schafe	500
Pferde	100
Schweine	100
Geflügel	130

Beim Rindvieh wurde rationeller Weise zuerst das Mastvieh weggestrichen, indem die Ausstellung hauptsächlich Zuchtthieren gilt. Von demselben Gesichtspunkte ausgehend wurden ferner solche Thiere gestrichen, welche ihres Alters wegen eine Beurthei-

lung der Racengüte entweder noch nicht oder nicht mehr zulassen, also entweder zu jung oder zu alt sind. Die Reduktion traf daher hauptsächlich Jungvieh unter einem Jahre und Rinder über vier Jahre. Dabei wurde noch in Betracht gezogen, daß jedes Kronland und jede Race nach Geschlecht und Alter der Thiere vertreten bleiben. Ein nieder-Oesterreicher Aussteller, der einen ungarischen Ochsen anmeldete, wird sich daher nicht verletzt fühlen, wenn dieser nicht angenommen wurde, da es Ungarn und ungarischen Züchtern vorzugsweise überlassen bleiben mußte, ihre einheimische Race auszustellen. Man glaubte ferner bei gleichen Umständen von zwei Thieren dasjenige streichen zu sollen, welches als veräußert angemeldet war, nachdem die Kommission voraussetzen mußte, daß die nicht veräußerten Thiere dem Aussteller werthvoller, also besser sind.

Von ähnlichen Grundsätzen ging man bei allen anderen Thieren aus, und es trafen die Reduktionen die höchstgestellten Personen und die größten Grundbesitzer eben so gut, wie den kleinen Landwirth, ja vielleicht Jene noch mehr und häufiger, nachdem einem Aussteller, der nur ein Stück gemeldet hatte, dieses kaum je gestrichen wurde, um so die Zahl der Züchter, als eigentlicher Konkurrenten, nicht zu verkleinern.

Was die Maschinen anbelangt, so ist deren Ausstellung bei dem in mehreren Kronländern bekanteten Mangel an Handarbeit viel wichtiger, als man beim ersten Anblick anzunehmen geneigt sein dürfte; für viele Quadratmeilen des besten Bodens liegt in guten Maschinen die einzige Möglichkeit einer einträglichen Bearbeitung. Ihre Anwendung allein ist es, welche

viele Grundbesitze auf einen Ertrag bringen kann, der die Regie und die Steuerbeträge überragt.

Unter den 205 Ausstellern von Maschinen sind außer den sämmtlichen inländischen Fabriken die ersten, größten und renommirtesten Firmen Englands, Deutschlands und auch einige von Frankreich vertreten.

Man muß sich nicht wundern, daß aus dem französischen Reiche nicht mehr Maschinen anlangen werden, nachdem in der Voraussetzung, daß in Paris die Universal-Ausstellung mit 1. Juni beginnen und also von den französischen Fabrikanten vorzugsweise besichtigt werden würde, wenig Aufforderung zur Beschickung der Wiener Ausstellung gegangen sind, nach der Vertagung der Pariser Ausstellung aber nur dann an die betreffenden Firmen gelangen konnten, als es, wenn man nicht die sehr theueren Eilzüge benutzen wollte, für die Einföndung der Güter bereits zu spät war.

Für die Anzahl der Geräte und Maschinen spricht der Umstand, daß zu deren Aufstellung eine Bodenfläche (ohne die senkrechten Wände zu rechnen) von beiläufig 70.000 Quadrat-Fuß nothwendig sind, von welchen 26.000 Quadrat-Fuß gedeckter Raum sein werden.

Nicht wenig wird zur Hebung der Jubelfeier-Ausstellung beitragen, daß die k. k. Gartenbau-Gesellschaft in Wien ihre jährliche Frühjahrs-Ausstellung mit jener vereinigt hat. Es wird also die Ausstellung von Blumen und Gemüsen ebenfalls im Ungarn an den Tagen der Jubelfeier-Ausstellung stattfinden. Ein improvisirtes, 60 Klafter langes Glas-

die jetzige Einrichtung mit sich führt, längst abgestellt worden sein, wenn nicht zwei Systeme gegenüber ständen, die beide den laut gewordenen Wünschen des Gewerbestandes entsprechen dürften. Es war nämlich beabsichtigt worden, die Stempelpflicht aufzuheben und in das Belieben der Fabrikanten zu stellen, ob er sein eigenes, deutliches und nicht leicht vertilgbares Zeichen dem Fabrikat einverleiben, oder ob er dasselbe dem Kommerzialschempel wie bisher unterwerfen wollte. In beiden Fällen würde der Zweck des Stempels, die Ware von geschmuggelter unterscheiden zu können, erreicht werden sein. Da es aber vorkommen kann, daß es dem Händler konvenirt, eine Ware ohne Fabrikzeichen weiter zu verkaufen, so sollte es dem Fabrikanten frei stehen, sich des Kommerzialschempels zu bedienen. Ueberhaupt aber sollte der Stempel nur für Sendungen nach jenen Grenzdistrikten anrecht erhalten werden, in welchen erfahrungsmäßig der Schmuggel am meisten erhalten wird.

Nach dem zweiten System würde die Pflicht, den Stempel auf die Ware drucken zu lassen, gänzlich aufhören, und an ihre Stelle die andere treten, ein eigenes, sichtbares und nicht zu entfernendes Fabrikzeichen zu setzen.

Beide Systeme haben ihre besonderen Vorzüge. Die Veralternungen darüber, welches von ihnen den Vorzug vor dem anderen verdiene, sind augenblicklich im Zuge und es steht zu erwarten, daß in kurzer Zeit eine definitive Entscheidung erfolgen wird, welche wie die beteiligten Fabrikanten wohl hoffen dürfen, befriedigend für den Verkehr ausfallen wird.

Was die Angelegenheit der Kontrolle von im Inlande gefertigter Waren im inneren Zollgebiet anbelangt, so erfahren wir, daß schon die nächsten Wochen eine hierauf bezügliche Kundmachung bringen werden. Die alte und unbequeme Einrichtung wird in einer solchen Weise modifizirt werden, daß der große Verkehr keinerlei Belästigungen mehr erfahren wird.

Die Sorge der h. Staatsverwaltung für den Verkehr dürfte eben sowohl aus diesen Modifikationen als aus jenen, der schließlichen Entscheidung harrenden Vorschlägen erkannt werden. Aenderungen im Verwaltungssysteme und die Anwendung neuer wirtschaftlicher Grundzüge nehmen aber einige Zeit in Anspruch, bevor sie ins Leben treten, auch wenn sie allseitig anerkannt worden sind.

In Stumme soll am 23. I. M., als dem Vermählungstage N. M. des Kaisers und der Kaiserin, der zur Erinnerung an die Anwesenheit Sr. M. des Kaisers Franz Joseph im Oktober 1852 auf Anregung von Seite der Handels- und Gewerbekammer und durch freiwillige Beiträge errichtete Springbrunnen festlich eingeweiht werden. Das schöne Bildhauerwerk, überträgt von dem Standbilde des Kaisers, gerichtet dem Meister Herrn Peter Stefanutti zur Ehre und wird eine sehr entsprechende Zierde des ehemaligen Fischplatzes bilden.

Auf der k. k. südlichen Staats-Eisenbahn wurden im Isten Quartal d. J. 388,940 Personen, 11,924 Ztr. Gültgut und 3,277,441 Zentner Frachten befördert, wofür 1,394,361 fl. eingenommen wurden.

Triest, 15. April. Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian, Marine-Oberkommandant und Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs, ist heute Morgens gegen 8 Uhr an Bord des Kriegsdampfers

„Elisabeth“ von Venedig in der Bai von Muggia angekommen. Von Sr. Erz. dem Herrn Statthalter J. M. A. Freiherrn v. Mertens, dem Vize-Admiral Freiherrn v. Bucacovich und anderen Autoritäten ehrfurchtsvoll bewillkommt, begab sich Se. kais. Hoheit kurz nach der Ankunft an Bord der k. k. Fregatte „Novara“, und besichtigte dieses Schiff in allen seinen Theilen.

Hierauf ließ sich Se. kais. Hoheit die Offiziere, sowie die Mitglieder der wissenschaftlichen Kommission vorstellen und richtete an dieselben, nachdem er mit jedem sich in herablassendster Weise unterhalten, eine erhebende Ansprache, worin der durchlauchtigste Prinz die Mitglieder der Expedition, mit Rücksicht auf deren Doppelzweck, welcher die Ausbildung der k. k. Marine und die Förderung der Wissenschaft ins Auge faßt, mit gethvoll bereiteten Worten zur Entfaltung jener Thätigkeit ermunterte, die der Welt einen neuen Beweis von der Höhe der wissenschaftlichen Bildung, auf welche sich der Kaiserstaat emporgeschwungen, darbieten, dem Vaterlande aber Ehre und Vortheil bringen werde.

Nachdem Se. kais. Hoheit sich dann noch an Bord der k. k. Corvette „Carolina“ begeben, wurde die Rückfahrt nach Venedig über Miramare angetreten. Triest, 15. April. Am verflohenen Sonntag wurde die zahlreiche Dampfflotte des österreichischen Nord um den neuen aus England in 12 Tagen eingetroffenen Schraubendampfer „Trapezium“ vermehrt. Der eiserne Schiffskörper wurde auf der Werfte und die Maschine in den Werkstätten der Herren Napier in Glasgow verfertigt, und entsprechen allen Anforderungen, so wie überhaupt die neuesten Fortschritte im Schiffbau in allen Theilen des „Trapezium“ Anwendung fanden.

Durch die Tragfähigkeit von 1100 Tonnen bei einer Maschine von 400 Pferdekraft eignet sich dieser Dampfer zu den schwierigsten Fahrten und die Passagiere sind selbst auf dem Deck durch eigene Räumlichkeit gegen die Unbilden des Wetters geschützt. Der „Trapezium“, dessen Formen und Einrichtungen auch bei den Sachkennern den größten Beifall finden, wird binnen Kurzem nach der Levante abgehen und sich dort würdig den übrigen österreichischen Dampfern anreihen, welche in jenen Gewässern keinen Vergleich zu scheuen brauchen. (Tr. Zig.)

Graz, 11. April. Aus Radkersburg geht uns die Nachricht von einem schrecklichen Unglücke zu, welches 13 arme Familien in dem benachbarten Dorfe Zellnig sehr hart betroffen hat. Am 1. April ungefähr um 2 Uhr nach Mitternacht brach in dem genannten Dorfe Feuer aus, welches, angefaßt von einem starken Südostwinde, sich gleich nach dem Ausbruche über 13 Häuser ausdehnte und sie sammt den Wirtschaftsgebäuden, dann den Speise- und Futter-Vorräthen größtentheils in Asche legte. Der amtlich erhobene Schaden beläuft sich auf 14,673 fl. C.M. Das Elend der betroffenen Familien ist groß und wird noch durch den bedauerlichen Umstand erhöht, daß nur eine Besetzung mit 300 fl. C.M. affekturirt war, die verunglückten Besitzer meist verschuldet sind, und ihnen auf ihren Besitztungen, welche nur aus Feldwirthschaften bestehen, alle Baumaterialien fehlen. (Graz. Zig.)

Deutschland.

In Hannover ist am 11. d. M. das Gesetz, betreffend, die Aufhebung des Gesetzes vom 16. April

1848 über die Verpflichtung zum Ersatz des bei Aufkäufen verursachten Schadens an öffentlichem oder Privateigentum durch die Gemeinden publizirt, zugleich die Bekanntmachung vom 16. April 1848, die Errichtung von Bürgerwehren (Schutzwachen) in den Gemeinden betreffend, aufgehoben und die Auflösung der noch bestehenden, auf Grund des Gesetzes und der Bekanntmachung vom 16. April 1848 errichteten oder organisirten Bürgerwehren (Schutzwachen) verfügt worden.

Italienische Staaten.

Der verantwortliche Herausgeber des „Avvisatore Alessandrino“ ist wegen eines Artikels, der unter der Ueberschrift „die italienische Insurrektion“ zum Aufstand gegen die Regierung auffacht, Beleidigungen gegen den König und die königliche Familie enthält und das dem König über die Armee ausschließlich zustehende Recht bestreitet, zu vierjähriger Haft, einer Geldstrafe im Betrage von 6000 Lire, und für den Fall der Zahlungsunfähigkeit zur Verlängerung der Haftzeit auf 6 Jahre verurtheilt worden.

Die verwitwete Kaiserin von Rußland hat wegen stürmischer See ihre Abreise von Nizza verschoben und dürfte sich erst am 21. d. nach Civitavecchia einschiffen.

Frankreich.

Paris, 9. April. Die einzige Nachricht des Tages, welche Belang hat, ist das Dekret über das algerische Schienen-Reg., welches die drei Provinzen umfassen und in folgender Weise entwickelt werden soll: 1) Eine Linie, die mit dem Meere parallel läuft, im Osten die Strecke zwischen Algier und Constantine beschreibt und durch oder an Numale und Setif vorbei geht, im Westen von Algier nach Oran durch oder unweit von Blidah, Amurah, Orleansville, Saint-Denis vom Sig und Sainte-Barbe geführt wird; 2) eine Linie, welche von den Haupt-Hafenplätzen ausgehen und in die mit dem Meere parallel laufende Linie münden soll, nämlich im Osten von Philippeville oder Stora nach Constantine, von Bugia nach Setif, von Bona nach Constantine über Guelma; im Westen von Tenez nach Orleansville, von Arzew und Mostaganem nach Relisane, und von Oran nach Tlemcen über Sainte-Barbe und Sidi-bel-Abbes. Nach dem Berichte des Kriegsministers, der dem kaiserlichen Dekrete vorschlägt, sollen die Ländereien südlich von der Hauptbahn durch Landstraßen mit dem allgemeinen Systeme in Verbindung gesetzt werden. Diese Straßen, von denen viele bereits bestehen, gehen vom Wüstenraume aus und verbinden die Bevölkerungen von Sebdu und Tlemcen, Daya und Sidi-bel-Abbes, Tiarat und Orleansville, Leniet-el-Had und Miliana, Boghar und Medeah, Busada und Setif, Batna und Constantine, Tebesja und Guelma und andere mehr oder weniger wichtige Punkte. So können die reichen Erzeugnisse der unebeneren Ebenen, die von Marokko bis Tunis sich an einander reihen, rasch nach allen Seiten und an's Meer bewegt werden. Die einzelnen Theile dieses gewaltigen Schienen- und Landstraßenbaues sollen je nach dem Bedürfnisse der Kolonisation erfolgen. Die drei Haupt-Linien sollen an Privat-Gesellschaften vergeben werden und an diese koncessionirt sich dann die anderen großen Sektoren anschließen. Zu den Erdarbeiten soll ein Theil der algerischen Garnison verwendet werden. „Ein solches durch das Heer während der Friedenszeit voll-

haus mit entsprechendem Warmhaus wird diese Ausstellung aufnehmen.

Mit dankenswerther Willfährigkeit sind von verschiedener Seite noch fernere Transport-Erleichterungen gewährt worden, und zwar hat die Dampfschiffahrt-Gesellschaft des Lloyd den freien Transport auch auf Objekte aus Dalmatien und die Linie Triest-Venedig ausgedehnt; die lombardisch-venetianische Eisenbahn hat freien Transport bewilligt und zwar nicht nur für inländische Gegenstände, sondern auch für solche, welche aus dem Ausland zur Wiener Ausstellung gefendet werden; dieselbe Erleichterung hat auch die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zugesagt. Guelich hat der Magistrat von Wien ebenso auf den städtischen Zuschlag an den Linien Wiens für die Ausstellungs-Objekte verzichtet, wie dieß von Sr. Majestät dem Kaiser für die Steuer bewilligt ist.

Nachdem die Ausstellung diese Dimensionen angenommen hat, war es Sache des General-Comité's, dafür zu sorgen, daß auch hinlängliche Gelegenheit geboten sei, das Ausgestellte zu besichtigen; es wurde daher in der Sitzung des General-Comité's am 4. April beschloffen, die Ausstellung um drei Tage zu verlängern und zwar am 9. Mai Früh zu eröffnen und am 17. Abends zu schließen.

Bei dem Eintrittspreise von 20 Fr. ist besonders, wenn der Himmel günstig bleibt, ein großer Zudrang zu erwarten; es schien daher dem Comité angezeigt, den in England und Frankreich bei ähnlichen Gelegenheiten bewährten Vorgang nachzuahmen und an zwei Tagen der Ausstellung den Eintrittspreis auf 1 fl. zu erhöhen. Diese zwei Tage sind der 9. Mai,

als der Eröffnungstag, und der 11. Mai als derjenige, an welchem noch immer einige Hoffnung lächelt, daß Sr. Majestät der Kaiser die Ausstellung mit Allerhöchster Gegenwart, von Ungarn herankommend, beglücken werden.

Unter den Kollektiv-Ausstellungen der Kronländer müssen mit schmerzhaftem Bedauern jene der italienischen Provinzen vermißt werden. Nur der Umstand, daß in jener Zeit, wo diese Kollektiv-Ausstellungen in den Kronländern vorbereitet werden mußten, die Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers im lombardisch-venetianischen Königreiche alle Kräfte in Anspruch nahm, läßt diese Lücke nicht als einen Mangel an Willfährigkeit und an Gemeinsamkeit der Interessen bezeichnen. Daß Siebenbürgen und die Woswodina keine Kollektiv-Ausstellungen angemeldet haben, liegt für Siebenbürgen in der Jugend des landwirthschaftlichen Vereines und für beide Länder in der großen Entfernung bis zu einem Punkt, wo die Transportfreiheit beginnt.

Die Exkursionen, einen der lehrreichsten Theile der Jubelfeier bildend, sind bereits geordnet. Es sind 26 an der Zahl, davon 2 auf einen halben Tag, 13 für einen Tag und 9 für zwei Tage berechnet. Die Gesamtzahl der möglichen Teilnehmer an diesen Exkursionen beträgt 700 Personen, für deren Transportierung, so weit sie auf Eisenbahnen und Dampfschiffen möglich ist, ebenfalls Erleichterungen in Aussicht stehen.

Das Bild der Ausstellung ergänzt sich im Augarten täglich mehr, und täglich mehr wimmelt es dort von Arbeitern, die unter der Leitung des Herrn

Kreuter, der die Bauten entworfen und angegeben hat und noch immer mit deren Vergrößerung beschäftigt wird, thätig sind.

Arenstein.

Miszelle.

(Eshenblättern zur Fütterung von Kühen.) Der Fürst v. Schwarzenberg hat in seiner Oekonomie am Rennwege sehr gelungene Versuche mit Verwendung von Eshenblättern zur Fütterung von Kühen machen lassen. Es wurden zu diesem Ende um Mitte Oktober v. J. circa 50 Pfund von dem im fürstlichen Garten am Rennwege gepflanzten Eshen vom Baume genommen und schichtweise, nämlich eine Lage Blätter und eine Lage Steinsalz, in ein Faß eingelegt, welches dann oben mit einem Brettle bedeckt und mit Steinen beschwert wurde. Die Eshenblätter blieben so bis zu Anfang März eingelagert, sie waren ganz gut erhalten und wurden nun zum Fütterungsversuche verwendet. Die Hälfte der Blätter wurde mit Roggenstrohhäcksel gemischt und den Kühen vorgelegt, wobei diese die Eshenblätter lieber aus gierig hervorwählten, die andere Hälfte der Blätter wurde den Kühen ohne weitere Beimischung gereicht; die Kühe fraßen die Blätter mit sichtbarer Freude, so daß sie selbst einige auf den Boden gefallene Blätter mit der Zunge aufleckten, und es liegt sonach der Beweis vor, daß dieses Futter den Kühen sehr behagt.

führte Werk, welches mit mehr Größe noch an die Arbeiten der römischen Legionen in Algerien erinnert, heißt es in dem Berichte, „würde den Ruf unserer Soldaten erhöhen, das der europäischen Kolonisation abgesteckte Feld vergrößern und den Augenblick beschleunigen, wo die eingeborne Bevölkerung endlich die Höhe unserer Zivilisation anerkennen und sich entschließen wird, die Wohlthaten derselben anzunehmen, und wo sie ihre Ackerbau- und Handelsinteressen mit denen Frankreichs verschmelzen wird.“

Die „Patrie“ behauptet, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Neuenburger Konferenz ihre Arbeiten in den ersten Tagen der nächsten — dieser — Woche aufnehmen werde; und vielleicht würden einige Sitzungen genügen, um sie zu beenden. Auch außerhalb der offiziellen Zusammenkünfte sollen, nach ihr, die Bevollmächtigten äußerst thätig und ihre Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, nicht ganz vergeblich gewesen sein.

**Tagesneuigkeiten.**

Laibach, 18. April. Seit dem Tode des vorletzten Bürgermeisters von Laibach, Hrn. Johann Nep. Gradeczy, wurde hier kein so großes und feierliches Leichenbegängniß gesehen, als bei der gestrigen Beerdigung des am 16. d. verstorbenen Bürgermeisters Herrn Dr. Mathias Bürger. Die Einsegnung der Leiche erfolgte durch den hochw. Domdechant Karl Jörn unter zahlreicher Assistenz der hochw. Geistlichkeit und in Begleitung eines Sängerkhore der Herren Theologen des Laibacher Seminars. Se. Excellenz der Herr Statthalter Graf Chorinsky, die Spitze sämmtlicher Zivil- und Militär-Autoritäten, der Gemeinderath und Magistrat von Laibach, die Schulschöpfung der Normalklassen, der Realschule und des Gymnasiums und eine endlose Reihe von Leidtragenden aus allen Klassen und Ständen der Bevölkerung gaben dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit. Der Zug bewegte sich vom Rathhause aus über den Marktplatz, die Schusterbrücke, durch die Herrn- und Theatergasse u. s. w., überall, wo der Kondukt vorüberging, gaben Handel und Gewerbe durch Schließung der Verkaufsläden ihre trauernde Theilnahme kund.

Nach einem „vielfährigen“ Durchschnitt ergibt sich folgende Sterblichkeitscala: in München starb jährlich 1 unter 33, Amsterdam 1 unter 31, Kopenhagen 1 unter 30, Hamburg 1 unter 30, Neapel 1 unter 29, Dresden 1 unter 27, Brüssel 1 unter 26, Berlin 1 unter 25, Prag 1 unter 24, Stockholm 1 unter 24, Rom 1 unter 24, Wien 1 unter 22, Venedig 1 unter 19.

Dem „P. N.“ wird über einen frechen Raubmord in Triestenes Folgendes mitgetheilt:

Am 1. d. M. um 8 Uhr Abends hielt ein schnell fahrender Wagen vor dem Hause des ref. Ortgeistlichen Anton Jakob, der vor Kurzem von Püspöl Ladany zurückgekehrt, mit seinem Kaplan Herrn J. Sz. eben beim Nachtmahl saß. Der Antscher des Geistlichen eilte das Thor zu öffnen, in der Meinung, es sei ein Besuch, der bei seinem gastfreundlichen Herrn einsprechen wolle. Von den Fremden blieb nur einer im Wagen, drei andere stiegen ab, fragten, ob der geistliche Herr zu Hause und verlangten zu ihm geführt zu werden. Den sich nähernden Nachtwächter riefen sie herbei, weckten auch den auf der Schwelle des Vorhauses schlafenden Obdener und trieben nun alle Drei unter drohenden Blößen vor sich her. Aufgeschreckt durch diesen Lärm ergriff Jakob eine Flinte und hielt sich zur Gegenwehr bereit. Als er jedoch auf die Eindringlinge sein Gewehr abfeuern wollte, versagte dasselbe, und in demselben Augenblicke stürzte er, von 3 Schüssen getroffen, zusammen. Dann warfen sich die Räuber auf den Kaplan, kniebelten ihn und warfen ihm Kleider über das Gesicht. Sie drangen hierauf in das Innere der Wohnung, erbrachen einen Schrank, in dem möglicher Weise werthvolle Gegenstände sich befanden (was sie davon mitgenommen, ist noch nicht ermittelt), kehrten dann zu dem in seinem Blute schwimmenden Seelsorger zurück, dem sie seine goldene Taschenuhr, seine Brieftasche, mehrere kostbare Ringe und seine Schießwaffe abnahmen, und entfernten sich, nachdem sie zuvor die Lichter ausgelöscht hatten.

Durch die gefallenen Schüsse aufgestört, liefen wohl einige Nachbarn und die Nachtwächter zusammen, Keinem fiel es jedoch ein, den neben der Kutsche pfeifend auf- und abgehenden Räuber anzugreifen, eben so wenig machten sie, unbewaffnet wie sie waren, einen Versuch, den davoneilenden Wagen aufzuhalten. Jakob verschied, ehe noch der herbeigeholte Arzt eintraf. Sein Tod ist ein großer Verlust für die Gemeinde und den ganzen Kirchendistrikt. — Zu seinem Begräbniß am 4. d. waren aus Nah und Fern Leidtragende herbeigeströmt.

Man spricht in Paris viel von einer einfachen aber dennoch sehr wichtigen typographischen Erfindung,

Man verfertigt Drucker Typen, welche an beiden Enden mit Buchstaben versehen sind. Der Setzer macht seine gewöhnliche Arbeit, aber das Resultat dieser Arbeit ist ein doppelter Satz, einer nach oben, einer nach unten. Die dazu eingerichteten Pressen drucken auf zwei Seiten zugleich, weshalb diese Erfindung namentlich da von großer Wichtigkeit ist, wo es sich darum handelt, rasch eine große Anzahl von Exemplaren zu erhalten.

Man erinnert sich vielleicht noch, daß während des Krieges der Westmächte mit Rußland sich in englischen Blättern öfter Hindentungen auf neue furchtbare Mittel fanden, deren Anwendung gegen die russischen Festungen in Aussicht gestellt wurden, ja daß einige diesen Gegenstand betreffende Patente deshalb nicht an die Oeffentlichkeit gelangten, um den Feind nicht in den Besitz derselben Mittel zu setzen, welche man gegen ihn anzuwenden beabsichtigte. Der eine dieser Pläne, welche damals das englische Kriegsdepartement beschäftigten, ist jetzt durch die Veröffentlichung des Patentens von Makintosh bekannt geworden. Dieses Patent umfaßt die verschiedensten Anwendungen eines bisher im Kriege nicht angewendeten Mittels, bei dem es auch dahingestellt bleiben mag, ob je der Gebrauch ein so allgemeiner und so verschiedenartiger werden kann, wie es in dem betreffenden Plane ausgeführt ist. Das Mittel besteht in Anwendung von Kohlenbeer-Naphtha, welches durch Kalium entzündet wird und in einzelnen Fällen durch erstickenden Rauch, in andern direkt durch das Feuer wirken soll. Als ein Beispiel für den ersten Fall diene folgendes Projekt. Beim Plottenangriff auf ein feindliches Fort will der Erfinder bei günstiger Windrichtung durch ein schußfestes Fahrzeug oder sonst geeignete Mittel einen in's Wasser gesenkten Schlauch bis nahe vor die Festung bringen, um durch denselben mittelst Druckpumpen von den außer Schutz liegenden Fahrzeugen eine große Menge der Materie über die Oberfläche des Wassers zu verbreiten und dann durch denselben Schlauch Kaliumkügelchen aufsteigen lassen, die beim Gelangen an die Oberfläche die Masse entzünden. Durch den erzeugten Rauch hofft der Erfinder die Festungswerke wehrlos zu machen, so daß der im Schutze des Rauches anrückenden Flotte eigentlich nur die Zerstörung der unverteidigten Werke übrig bleiben würde. Auch zum Füllen der Bomben soll die Materie entweder für sich, oder auch in Verbindung mit anderem Material dienen, je nachdem man eine brennende Flüssigkeit oder eine consistente Masse für den vorliegenden Zweck passend erachtet. In letzterem Falle sollen namentlich Kaustischpulver, Schießpulver u. s. w. beigemischt werden.

**Telegraphische Depeschen.**

Paris, 15. April. Dem Vernehmen nach hatte gestern eine Vereinigung der Repräsentanten mehrerer Großmächte stattgefunden, um einen Entwurf zur Regelung der Neuenburger Angelegenheit zu formulieren.

Paris, 16. April. Nach dem „Pays“ wolle England von China die Oeffnung einiger Häfen, Anlegung von Militärposten in denselben und die Errichtung eines Handelskollegiums in Peking nach dem Vorgange Rußlands begehren.

Kopenhagen, 15. April. Abends. Der Reichsrath hat heute einstimmig den Sundzolltraktat angenommen. Fast alle Ritterschaftsmitglieder sind angekommen. Tillisch soll auch die Bildung eines Kabinetts abgelehnt haben.

Kopenhagen, 14. April. Abends. Nach dem „Fædrelandet“ ist Bluhme, später Tillisch behufs der Bildung eines Ministeriums zum Könige berufen worden; Ersterer soll abgelehnt haben; des Letztern Antwort sei noch unbekannt, die Verbeibaltung des früheren Ministeriums wahrscheinlich.

**Lebantinische Post.**

Konstantinopel, 10. April. Das Projekt einer Eisenbahn von Rußschuk nach dem Golf von Saros hat sich zerklüftet, dagegen beschäftigt man sich ernstlich mit der Linie von Rußschuk nach Varna. Ingenieure vom französischen Brücken- und Chaussée-korps sind gewonnen zur Ausarbeitung eines über alle Provinzen sich erstreckenden Straßensystems. Das Telegraphennetz wird immer mehr über das Reich verbreitet. Es wird die Gründung einer deutschen Zeitung hier beabsichtigt; ansehnliches Kapital ist bereits dafür gezeichnet. Ein Fälscher von 100.000 Piastern Kaimes wurde kürzlich entdeckt.

**Lokales.**

Wie wir vernehmen, wird Herr Kellermann (Erster Violoncellist und Kammerorganist Sr. Maj. des Königs von Dänemark) auf seiner Durchreise nach Italien, der Aufforderung mehrerer hiesiger Musikfreunde entsprechend, nächsten Montag hier ein Konzert veranstalten.

Der außergewöhnliche Ruf, der diesem Künstler voraussetzt, läßt uns auch einen außergewöhnlichen

Antingenuß erwarten, und wir können nicht umhin, das hiesige Publikum, welches wahre Kunst jederzeit zu würdigen und zu unterstützen bereit ist, im Voraus darauf aufmerksam zu machen.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Sissel, 12. April. In Uebereinstimmung mit allen größeren Fruchtmärkten gestaltete sich das Geschäft seit dem letzten Berichte nicht besonders lebhaft, wozu wohl auch die Charwoche viel beigetragen hat, und es beschränkte sich der Verkehr auf circa 4000 Mq. alt Mais 2 fl. 10—11 fr., 1500 Mq. neuen 2 fl. 6 fr., 1500 Mq. Weizen sirmisch 3 fl. 36 fr., 600 Mq. beckerker 86pfd. 4 fl. 15 fr., 600 Mq. Weizen beckerker 85pfd. 4 fl. 9 fr., 1000 Mq. Hafer 1 fl. 18 fr., 600 Mq. Dreiwertelfrucht 3 fl. 12 fr., 700 Mq. Halbfucht 2 fl. 50 fr., die größtentheils für Karlstadt gemacht wurden. Mais hat den Anschein, als wenn die Preise einer steigenden Tendenz entgegen gehen würden, da die Borräthe in Triest sehr geschmolzen sind und die jetzigen billigen Notirungen so ziemlich Konvenienz zu einer Spekulation dahin bieten. Von Weizen gilt beinahe dasselbe, da die Lager in Triest auch nur sehr unbedeutend sind.

Aus allen Gegenden Kroatiens und Slavoniens lauten die Berichte über den Stand der Saaten günstig. Schönes Frühlingswetter; Südwinde; Flüsse gut fahrbar und wachsend. Wasserfracht nach Karlstadt tr. 5, nach Steinbrück fr. 30. (Agr. Ztg.)

**Wochenmarkts-Preise in Marburg**

am 9. April 1857 in G.M.  
Der Mezen Weizen 4 fl. 29 fr.; Korn 2 fl. 38 fr.; Gerste 2 fl. 36 fr.; Hafer 1 fl. 42 fr.; Aukuruz 2 fl. 23 fr.; Hirse 2 fl. 30 fr.; Heiden 2 fl. 16 fr. Erdäpfel 57 fr.; das Pfund Fischen mit 3 fr.; die Maß Pansen 10 fr.; Erbsen 10 fr.; 1 Maß Hirsenbrein 6 fr.; das Pfund Weizengries 8 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Aukuruzmehl 4 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 25 fr.; Speck frischer 17 fr.; alter 20 fr.; Schmeer 20 fr.; das Pf. Rindfleisch 10 1/2 fr.; Kalbfleisch 12 fr.; junges Schweinfleisch 14 fr.; die Klasten hartes 18" Holz 4 fl. 30 fr.; weiches 18" Holz 3 fl. 20 fr.; der Mezen harte Holzkohlen 30 fr., weiche 22 fr.; der Zentner Hen 1 fl. 40 fr.; Lagerstroh 1 fl. 6 fr.; Streustroh 50 fr. (Gr. Tgsp.)

**Wochenmarkts-Preise in Cilli**

am 9. April 1857 in G.M.  
Der Mezen Weizen heim. 4 fl. 34 fr.; Korn 3 fl. — fr.; Gerste 2 fl. 54 fr.; Hafer 1 fl. 12 fr.; Aukuruz 2 fl. 36 fr.; Hirse 2 fl. 4 fr.; Heiden 2 fl. 40 fr.; Erdäpfel 1 fl. 24 fr.; das Pfd. Fischen 3 fr., Pansen heim. 6 fr.; Erbsen heim. 7 fr.; gerollte Gerste 14 fr.; gestampfte Gerste 5 fr.; Hirsenbrein 4 fr.; Weizengries 10 fr.; Mundmehl 8 fr.; Semmelmehl 6 fr.; Braunmehl 3 fr. 2 dl.; Aukuruzmehl 3 fr.; Rindschmalz 28 fr.; Schweinschmalz 26 fr.; alter Speck 22 fr.; frischer Speck 20 fr., das Pfund Rindfleisch 10 fr. 2 dl.; Kalbfleisch 11 fr.; Schweinfleisch 12 fr.; die Klasten hartes 30zöll. Brennholz 7 fl. 12 fr.; weiches 5 fl. 6 fr.; der Mezen harte Holzkohlen 40 fr., weiche 22 fr.; der Zentner Steinkohlen 22 fr., Hen 2 fl. 6 fr.; Lagerstroh 1 fl. 10 fr.; Streustroh 1 fl. (Graz. Tgsp.)

**Wareneinfuhr**

**aus ausländischen Häfen in Triest.**

Am 13. April.  
Mittels der dan. Bark „Concurrent“ von Rio Janeiro: 4500 S. Kaffeh.  
Mittels des span. Schooners „Leal“ von Aquadilla: 148 Z. und 1490 S. Kaffeh.  
Mittels des amerik. Schooners „Onward“ von Carmen (Mexiko): 6513 Z. Blaubolz.  
Mittels des amerikan. Schiffes „Ben Bolt“ von Liverpool: 1916 B. Baumwolle, 14 Z. Manufacte, 9 Z. Garn, 10 Z. Pech, 419 Z. Kohlen, 7145 St. u. 33 Z. Eisen, 6 eiserne Ketten.  
Mittels der engl. Bark „Wild Rose“ von London: 100 S. Reis, 42 Z. Manufacte, 20 Z. Feinöl, 4 Z. Eisen, 550 Z. Pech, 1699 Z. Salpeter, 300 Z. Cement, 291 Z. Drogen, 22 Z. Thee.  
Mittels des Lloydampfers „Trapezunt“ von Glasgow: 1 Partbie Eisen.  
Mittels der österr. Brigantine „Africano“ von Marzelle: 8 Z. Karden, 7 Z. Korfsbüffel, 22 Z. Nägel, 5 Z. Papier, 9 Z. Del, 400 Z. Kaffeh, 100 Z. Pfeffer und andere Waren.  
Mittels der sardin. Brigantine „S. Giuseppe“ von Genua: 100 Z. Del, 160 Z. Tamarinthen, 664 S. Kaffeh u. a. W.  
Mittels der griech. Brigg „Milziade“ von Braila: 98 K. Roggen, 322 K. Leinsaat u. a. W.  
Mittels der griech. Brigantine „S. Giorgio“ von Candia: 1157 Ztr. Knoppeln, 1000 K. Hafer und andere Waren.  
Mittels der griech. Brigantine „Milziade“ und mittels der griech. Brigg „Alessandro“ von Santorin: Erde.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 16. April, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung gerade so wie gestern. Als Folge davon allgemeine Flaute sämtlicher Industrie-Papiere und Geschäftslosigkeit in Staats-Effekten.

Nur die Gesscompte-Aktien machen unter den Industrie-Papieren eine Ausnahme und sind in steigender Tendenz.

Bank-Aktien dagegen sehr gedrückt.

Devisen, hinlänglich vorhanden und im Preise nahe wie gestern; deutsche Plätze etwas mehr gesucht.

National-Anlehen zu 5%	84 7/8 - 85
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 - 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 - 96 1/2
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 - 83 3/4
deto " 4 1/2%	73 - 73 1/2
deto " 4%	65 1/2 - 65 3/4
deto " 3%	50 1/2 - 50 3/4
deto " 2 1/2%	41 1/2 - 42
deto " 1%	16 1/2 - 16 3/4
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. " 5%	93 - 95 1/2
Nebenbürger deto " 5%	94 -
Posther deto deto " 4%	95 -
Malländer deto deto " 4%	94 -
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	88 - 88 1/2
deto v. Galizien, Ungarn ic. zu 5%	79 - 80
deto der übrigen Kreisl. zu 5%	85 1/2 - 86
Bank-Obligationsen zu 2 1/2%	63 1/2 - 64
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	344 - 346
deto " 1839	138 1/2 - 138 3/4
deto " 1854 zu 4%	109 1/2 - 109 3/4
Como Rentcheine	14 1/2 - 14 3/4

Galizische Pfandbriefe zu 4%	77 - 78
Nordbahn-Pfand-Oblig. zu 5%	86 1/2 - 86 3/4
Gloggnitzer deto " 5%	81 - 81 1/2
Donau-Dampfsch.-Oblig. " 5%	85 1/2 - 86
Lloyd deto (in Silber) " 5%	90 - 91
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs pr. Stück	111 - 112
Aktien der Nationalbank	1006 - 1007
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/2 - 99 3/4
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	265 - 265 1/2
" " N. Oest. Gesscompte-Ges.	127 - 127 1/2
" " Nordbahn	267 - 268
" " Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Francs	224 1/2 - 224 3/4
" " Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	298 - 298 1/2
" " Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 1/2 - 100 3/4
" " Thüring-Bahn	107 1/2 - 107 3/4
" " Lomb.-Venet. Eisenbahn	101 1/2 - 102
" " Kaiser Franz Josef Orientbahn	259 - 259 1/2
" " Triester Lese	204 - 204 1/2
" " Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	103 - 103 1/2
" " deto. 13. Emission	584 - 585
" " des Lloyd	581 - 582
" " der Pesther Ketten-Gesellschaft	422 - 425
" " Wiener Dampj.-Gesellschaft	78 - 79
" " Pösg. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff.	66 - 68
" " deto 2. Emiff. m. Priorit.	29 - 30
" " " " " " " " " "	39 - 40
Spektraz 40 fl. Lose	75 1/2 - 76
Windischgrätz " " " "	24 1/2 - 25
Waldstein " " " "	26 1/2 - 26 3/4
Reglevid " " " "	4 - 4 1/4
Salm " " " "	38 1/2 - 38 3/4
St. Genois " " " "	38 1/2 - 39
Balffy " " " "	38 - 38 1/2
Slavy " " " "	39 1/2 - 39 3/4

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 17. April 1857.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in GW.	83 7/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in GW.	84 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	109 1/4
Grundentlastungs-Obligationsen von Galizien und Ungarn, sammt Appertinenzen zu 5%	79 3/4
Bank-Aktien pr. Stück	1008 fl. in GW.
Gesscompte-Aktien von Nieder-Oesterreich für 500 fl.	635 fl. in GW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	265 1/2 fl. in GW.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Katenzahlung	297 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. GW.	2245 fl. GW.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	201 3/4 fl. in GW.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	215 1/2 fl. in GW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. GW.	586 1/2 fl. GW.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl.	423 3/4 fl. in GW.
Thüring-Bahn	203 1/2

## Wechsel-Kurs vom 17. April 1857.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Gulb.	105 1/8 Wf. Ujo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Wechs.	
einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	104 1/8
3 Monat.	77
London, für 100 Mark Banco, Gulb.	10.10
3 Monat.	10.10
Mailand, für 300 österr. Lire, Gulb.	104 1/8
2 Monat.	104 1/8
Paris, für 300 Francs, Gulb.	121 5/8 Wf. 2 Monat.
Bufacest, für 1 Gulb., Para.	267 1/2
31 L. Sicht.	267 1/2
k. k. vollw. Münz-Dufaten, Agio	7 3/4

3. 507. (10)

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.  
**ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.**  
LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.  
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

## Gold- und Silber-Kurse vom 16. April 1857.

Kais. Münz-Dufaten Agio	7 3/4	8
dto. Rand- dto.	7 1/4	7 1/2
Gold al marco	-	-
Napoleons'or	8.10	8.12
Souverains'or	14.6	14.6
Friedrichs'or	8.42	8.42
Engl. Sovereignes	10.15	10.15
Russische Imperiale	8.24	8.24
Silber-Agio	4 3/4	5
Thaler Preussisch-Currant	1.32 1/2	1.33

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 16. April 1857.

Hr. Vogelhaus, russ. Hofrath, — Hr. Demeghi, — Hr. Ropfinger, und — Hr. Setikowski, k. k. Hauptleute, — Hr. Brown, engl. Rentier, — Hr. Franz, Handelsmann, und — Hr. Bauer, russ. Privatier, von Wien. — Hr. Skakernum, engl. Major, und — Hr. Baumgartner, Privatier, von Triest. — Hr. Gintl, k. k. Landesbaudirektor, und — Hr. Dr. Engert, Gutsbesitzer, nach Wien.

## Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 10. April 1857.

Anton Handel, Sträfling, alt 54 Jahre, im Straßhause Nr. 47, am Zehrfieber.  
Den 11. Der Maria Dornig, Zimmermanns-wiwe, ihre Tochter Maria, alt 15 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 18, an der Lungenlähmung.  
Den 14. Dem Herrn Karl König, Schustermeister, sein Kind Amalia, alt 9 Tage, in der Stadt Nr. 218, an Schwäche.  
Den 15. Helena Finschinger, Inwohnerin, alt 68 Jahre, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 41, am Schlagflusse. — Anna Gollob, Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung  
Süd-Norddeutsche Verbindungsb. 107 1/2 - 107 3/4  
Thüring-Bahn 101 1/2 - 102  
Lomb.-Venet. Eisenbahn 259 - 259 1/2  
Kaiser Franz Josef Orientbahn 204 - 204 1/2  
Triester Lese 103 - 103 1/2  
Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 584 - 585  
  " " deto. 13. Emission 581 - 582  
  " " des Lloyd 422 - 425  
  " " der Pesther Ketten-Gesellschaft 78 - 79  
  " " Wiener Dampj.-Gesellschaft 66 - 68  
  " " Pösg. Tyrn. Eisenb. 1. Emiff. 29 - 30  
  " " " " " " " " " " 39 - 40  
Spektraz 40 fl. Lose 75 1/2 - 76  
Windischgrätz " " " " 24 1/2 - 25  
Waldstein " " " " 26 1/2 - 26 3/4  
Reglevid " " " " 4 - 4 1/4  
Salm " " " " 38 1/2 - 38 3/4  
St. Genois " " " " 38 1/2 - 39  
Balffy " " " " 38 - 38 1/2  
Slavy " " " " 39 1/2 - 39 3/4

3. 216. (2)

## Leihbibliotheks-Anzeige.

Johann Giontini,

Buch-, Kunst-, Musik-, Landkarten-, Papier- und Schreibmaterialien-Händler in Laibach,

hat das Vergnügen, hiemit bekannt zu geben, daß

## die große öffentliche Leseanstalt

(Stadt, Hauptplatz Nr. 237)

den verehrten Literatur-Freunden täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) zu Befehl steht.

Durch diese Anstalt wird einem hohen Adel und geehrten Lese-Publikum eine reichhaltige ausgewählte Bibliothek, welche fortwährend durch die neuesten Erscheinungen bereichert wird, zur freien Benützung gestellt.

Die fünf Kataloge, enthaltend 12.000 Nummern (Bände), sind käuflich zu haben und kosten zwei davon je 10 kr., drei je 6 kr. Nachträge dazu erscheinen so oft sich hiefür ein Bedürfniß herausstellt. Die Benützung-Gebühr ist im Verhältnisse der gebotenen Bücher äußerst gering, und beträgt:

bei Verabfolgung einer Nummer täglich,	bei Verabfolgung von zwei Nummern täglich,
oder 5 auf ein Mal wöchentlich:	oder 10 auf ein Mal wöchentlich:
für 1 Jahr . . . . . 8 fl. — kr.	für 1 Jahr . . . . . 11 fl. — kr.
» 6 Monate . . . . . 4 » — »	» 6 Monate . . . . . 5 » 50 »
» 1 Monat . . . . . 1 » — »	» 1 Monat . . . . . 1 » 20 »
» 14 Tage . . . . . — » 30 »	» 14 Tage . . . . . — » 40 »
» 1 Tag . . . . . — » 2 »	» 1 Tag . . . . . — » 4 »

Einlage für jeden Band ist 1 fl., bei Benützung mehrerer Bände verhältnißmäßig geringer, und wird solche nach Ablauf der Abonnements-Zeit zurückerstattet.

Die Reichhaltigkeit dieser Bibliothek macht es dem ergebenst Gefertigten möglich, auch den verehrten Lesefreunden auf dem Lande, in Badeorten, in naher und weitester Entfernung kleine und größere Parthien von Büchern für längere oder kürzere Zeit unter den billigsten Bedingungen zu verabfolgen.

Musikalien werden zu denselben Bedingungen ausgeliehen; wer jedoch den Abonnementsbetrag für ein Jahr erlegt, kann für ein Drittel des bezahlten Betrages Musikalien nach eigener Auswahl als Prämie entnehmen.

Johann Giontini.